

Gender in der Energietechnik - GENERGIE
Abschlusskonferenz
Filderhalle, Stuttgart
08.02.2017

Förderung von Chancengerechtigkeit in Wissenschaft und Forschung – eine Einführung

Dr. Maren A. Jochimsen

Die Frage Chancengerechtigkeit in Wissenschaft und Forschung lässt sich in zweifacher Hinsicht stellen und bearbeiten:

1. Als Frage nach der quantitativen Beteiligung von Frauen und Männern in Wissenschaft und Forschung

Ansatzpunkt: Herstellung chancengerechter Teilhabe

2. Als Frage nach der Geschlechterdimension von Forschungsinhalten und Forschungsmethoden

Ansatzpunkt: Chancengerechte Forschungsinhalte und qualitativ aussagekräftige Forschungsergebnisse

Strategische Zugänge

“Fix the Numbers”

Fokus: numerische Gleichstellung der Geschlechter im Hinblick auf die Teilnahme und Teilhabe am Wissenschaftssystem (z.B. Erhöhung der Teilnahme von Frauen durch individuelle Fördermaßnahmen)

“Fix the Institutions”

Fokus: Chancengerechtigkeit in Karrieren durch strukturellen Wandel in Forschungsinstitutionen (z.B. Erhöhung der Transparenz von Entscheidungs- und Ausschreibungsprozessen, Quotenregelungen, Arbeitszeitregelungen, Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf)

“Fix the Knowledge”

Fokus: Stimulation von Exzellenz in Wissenschaft und Technologie durch die Integration der “gender dimension” und “gendered innovations”

Quelle: z.B. <http://genderedinnovations.stanford.edu/what-is-gendered-innovations.html> (07.02.2017)

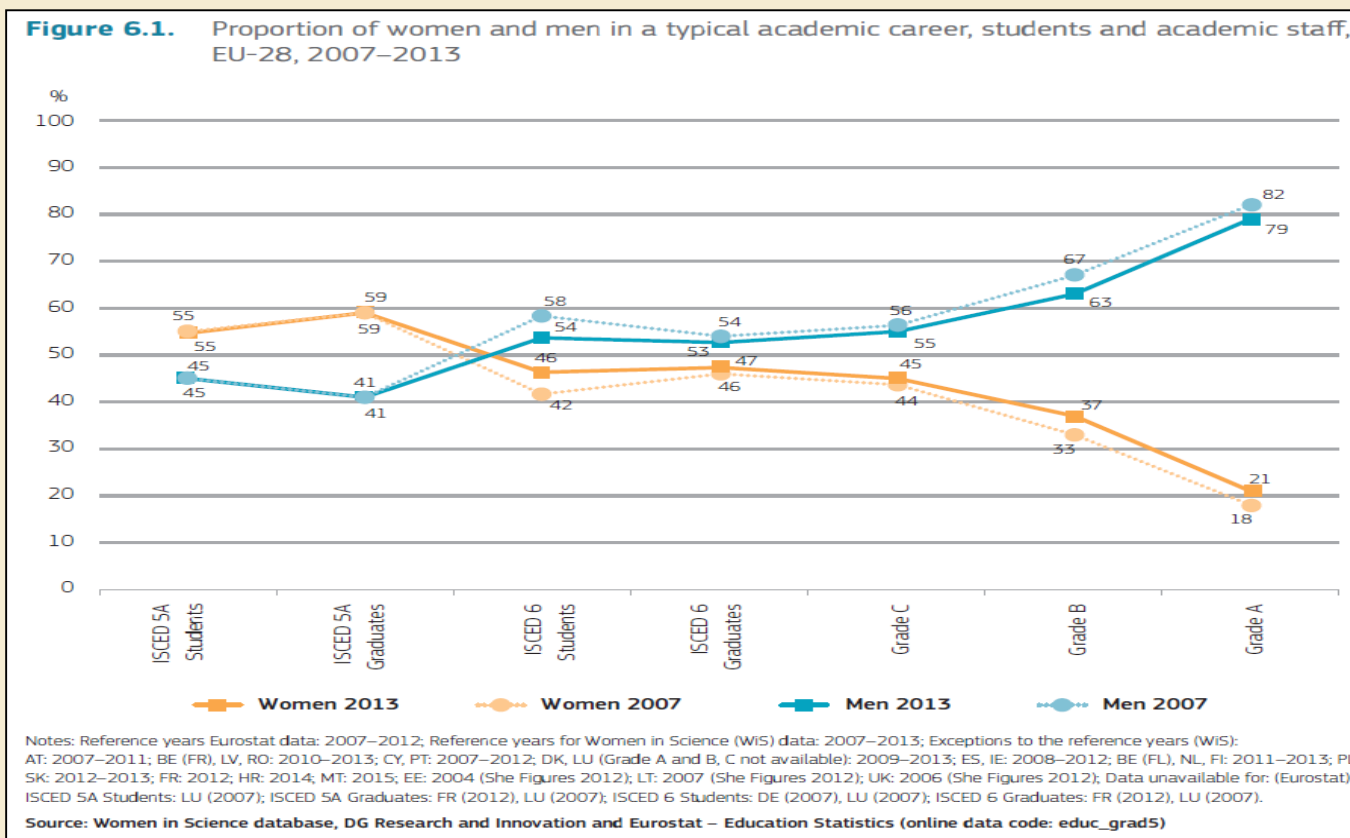
Ansatzpunkt: Herstellung chancengerechter Teilhabe

- Frage nach der *quantitativen* Beteiligung von Frauen und Männern in Wissenschaft und Forschung
- Analyse und Bearbeitung des zahlenmäßigen Verhältnisses der Geschlechter, z.B. im Hinblick auf verschiedene Disziplinen, Karrierestufen und die Besetzung von Entscheidungspositionen
- Fragen der chancengerechten Teilhabe der Geschlechter am Wissenschaftsbetrieb und in seinen Institutionen stehen dabei im Vordergrund.

→ **Gender Equality in Science and Research**

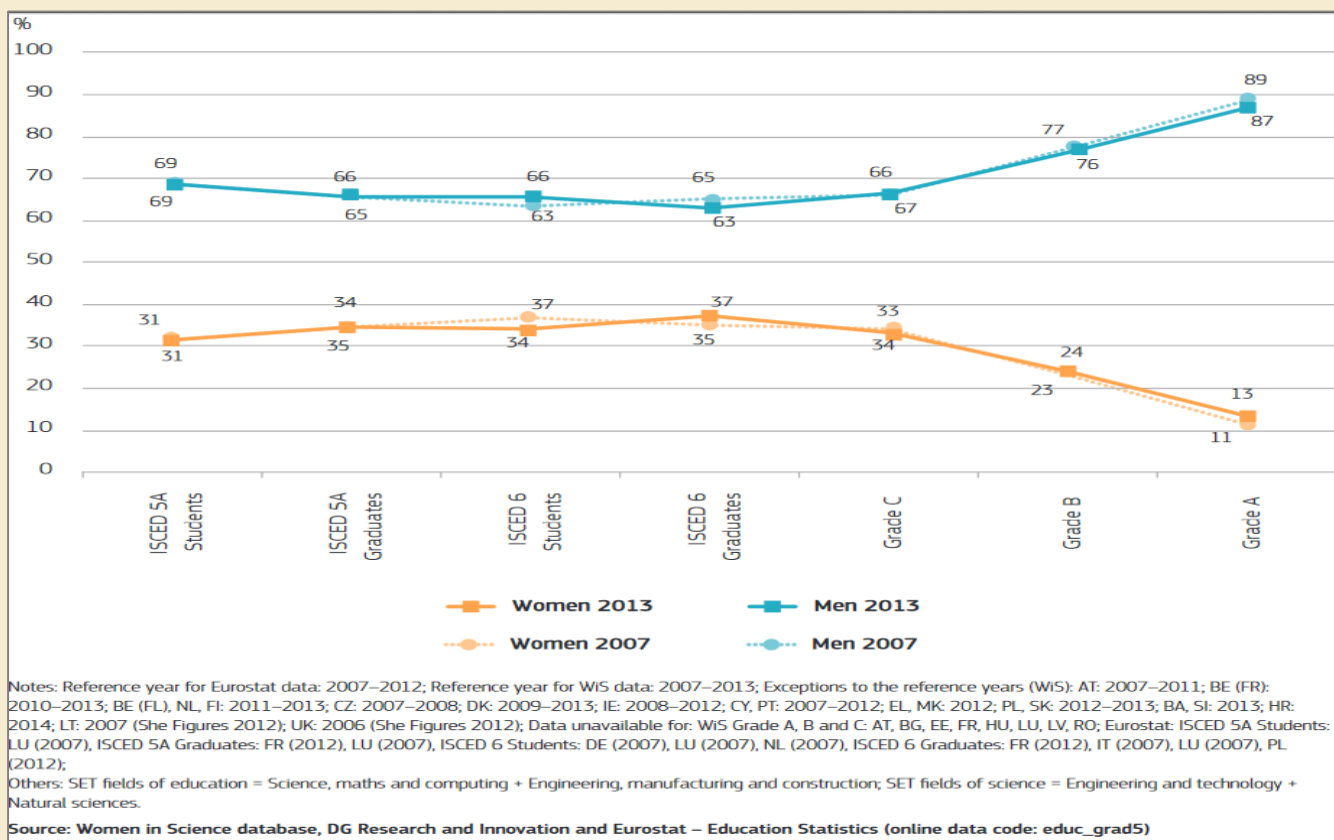
Proportions of men and women in a typical academic career, students and academic staff, EU-28, 2007-2013

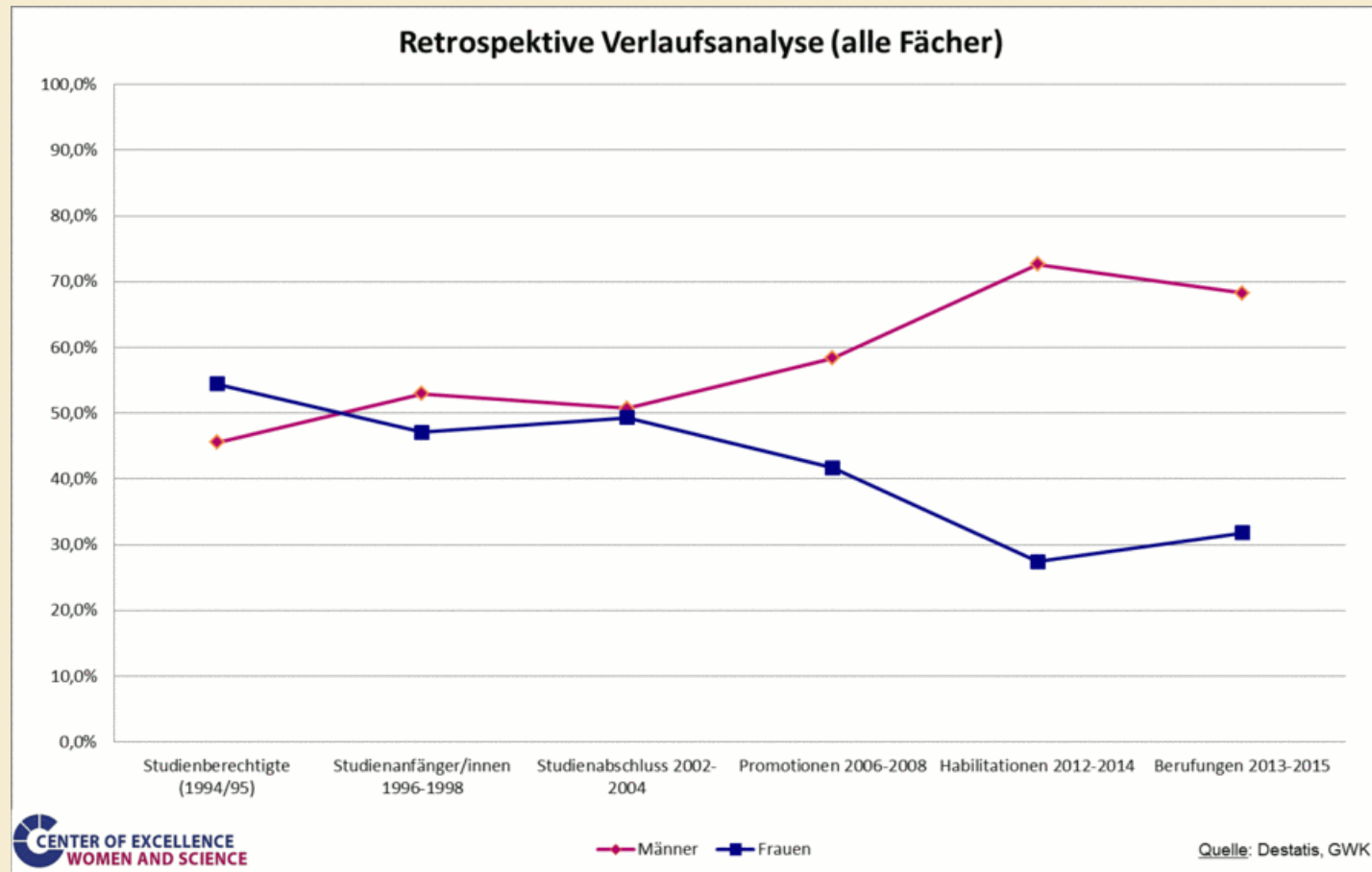
(She Figures 2015: Figure 6.1, p. 127)



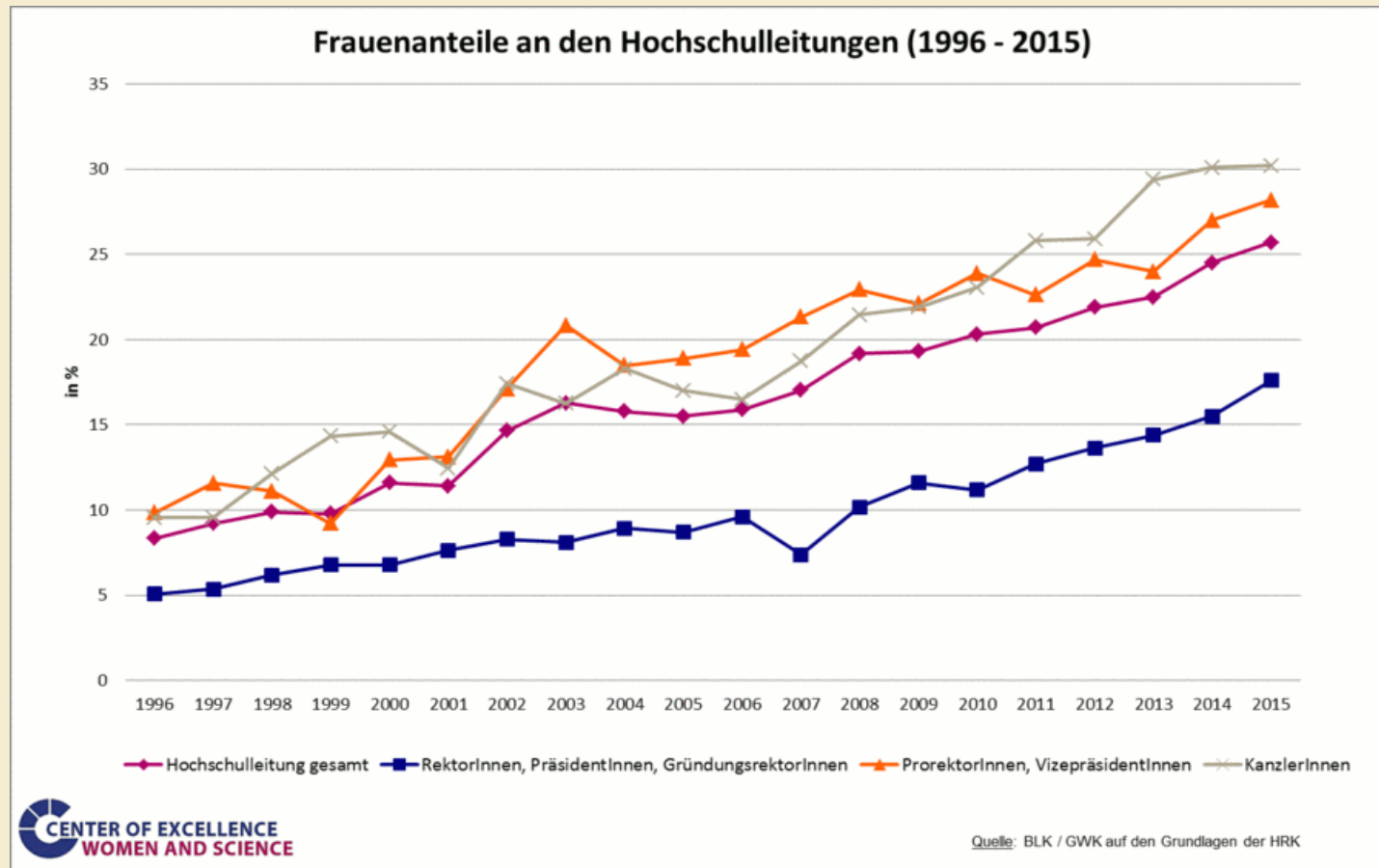
Proportions of men and women in science and engineering, students and academic staff, EU-28, 2007-2013

(She Figures 2015: Figure 6.2, p. 128)

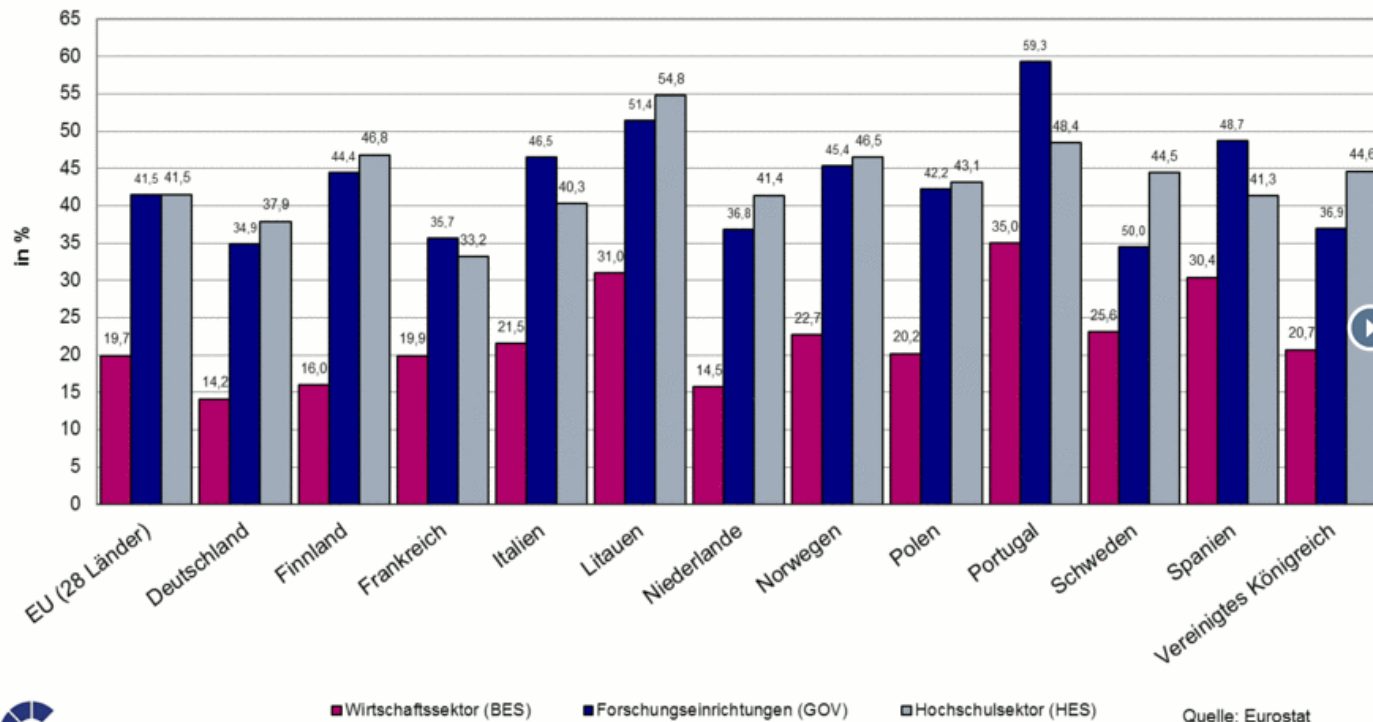




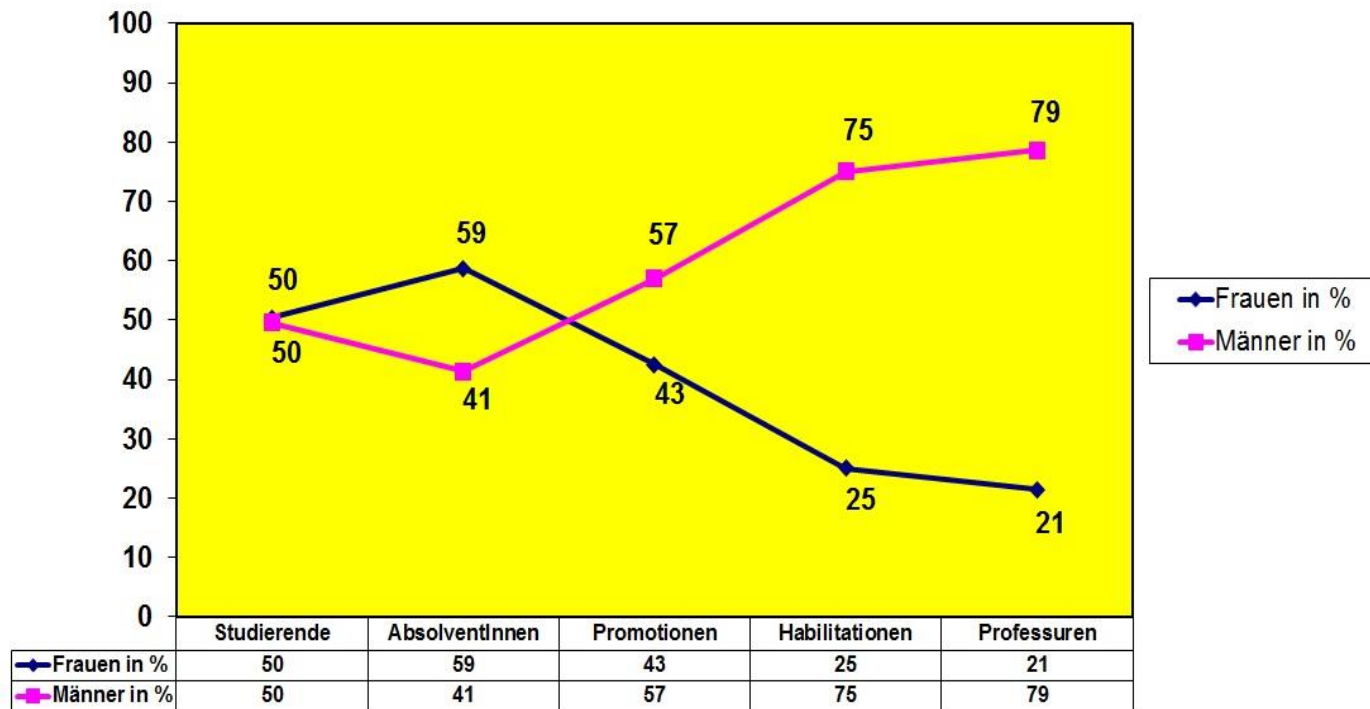
Quelle: <http://www.gesis.org/cews/unser-angebot/informationsangebote/statistiken/>



Frauenanteile am wissenschaftlichen Personal nach Wirtschaftssektoren im internationalen Vergleich (2013)

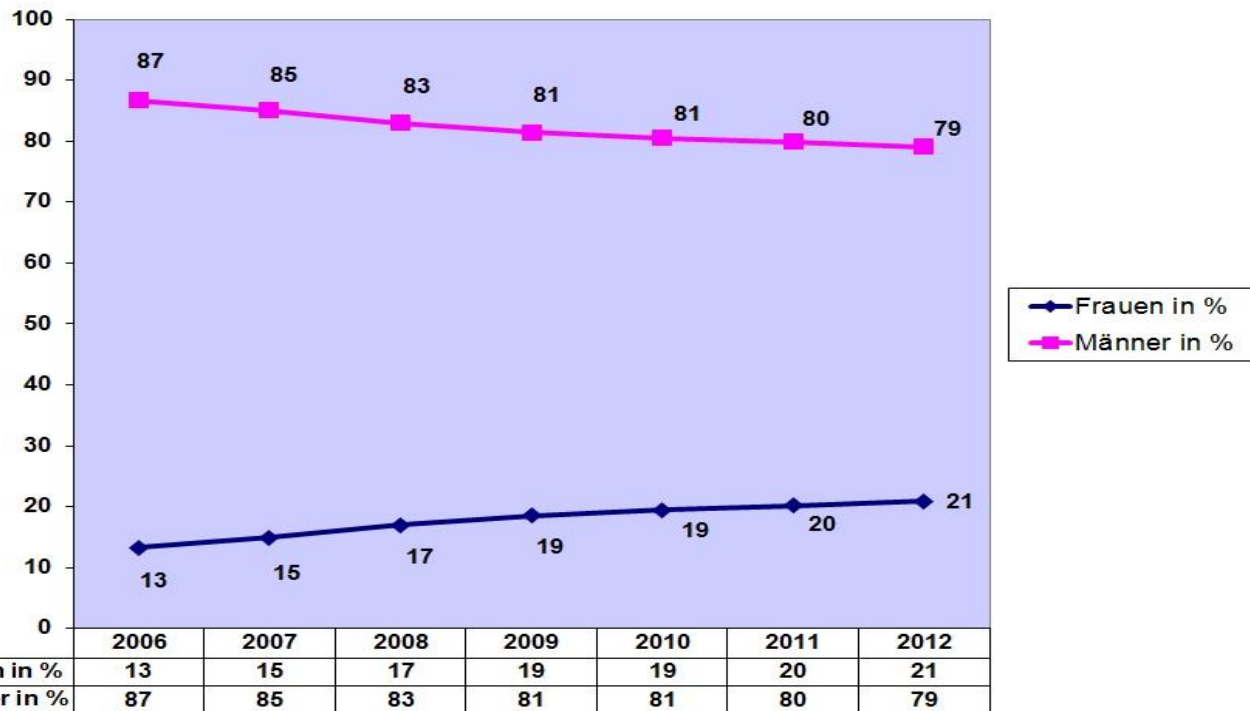


Geschlechterverteilung nach Qualifikationsstufen der Universität Duisburg-Essen 2012



Quelle: https://www.uni-due.de/genderportal/daten-fakten_grafiken.shtml

W2/C3- und W3/C4 Professuren, Universität Duisburg-Essen 2006-2012

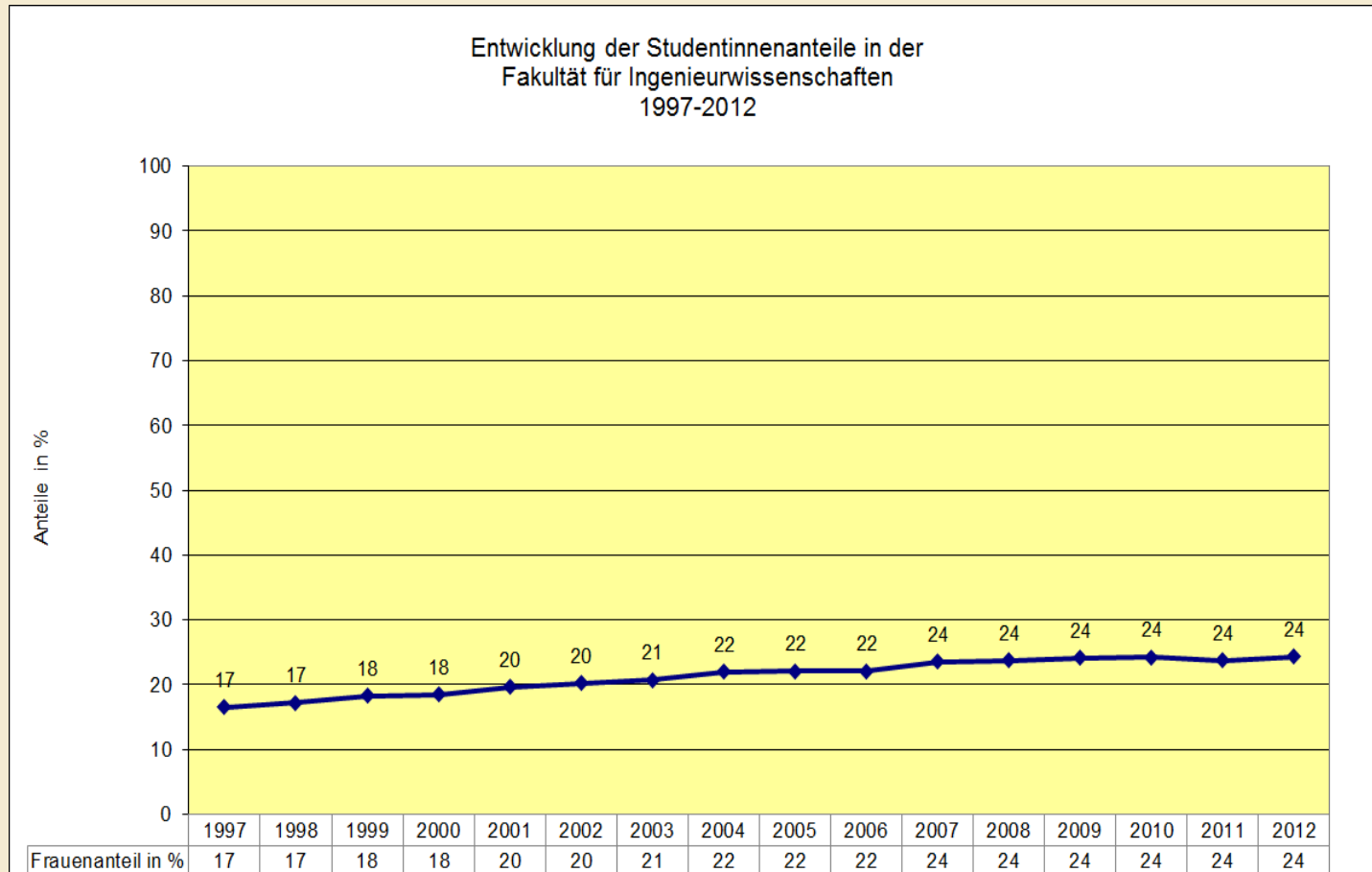


Quelle: https://www.uni-due.de/genderportal/daten-fakten_grafiken.shtml

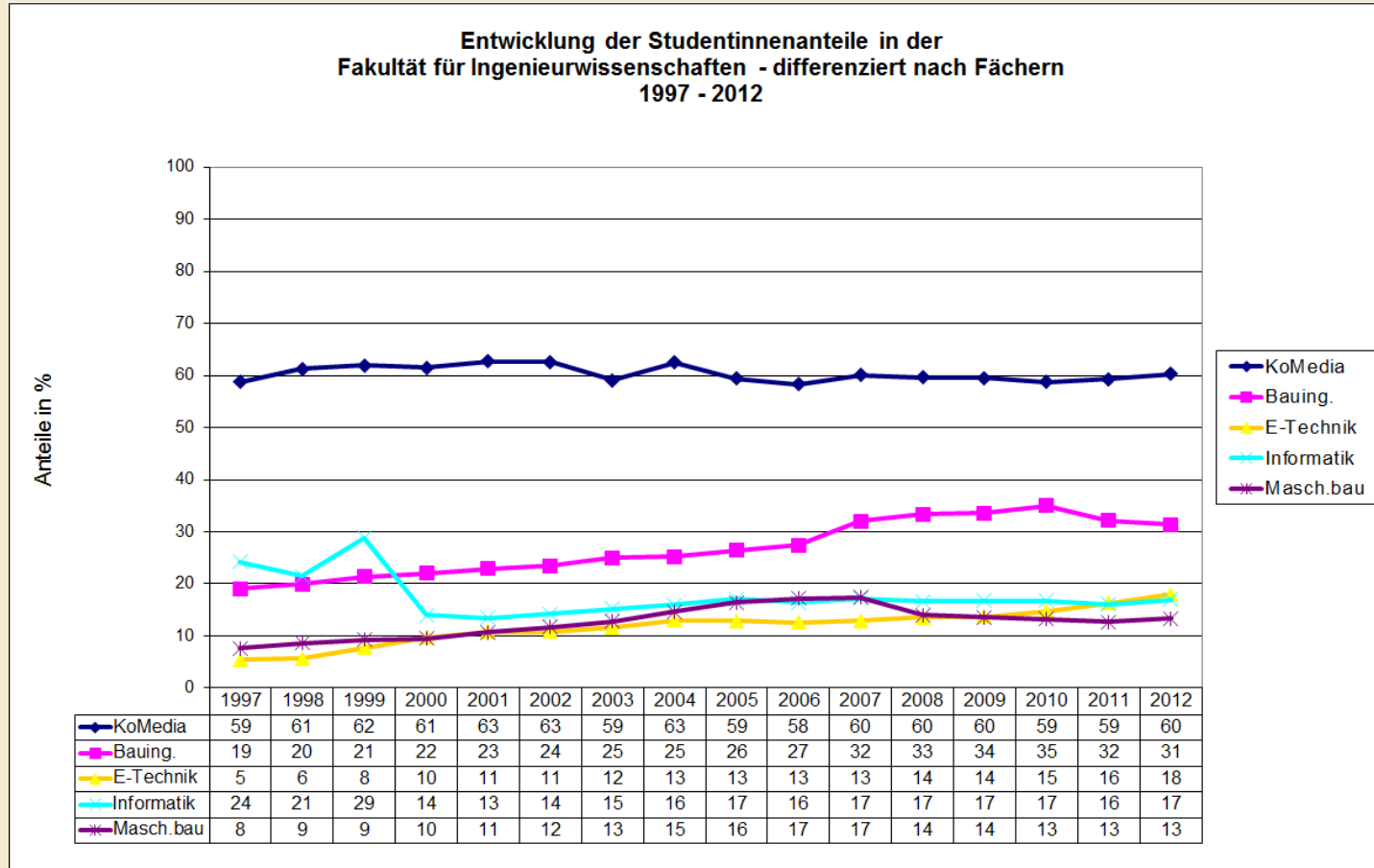
Neuberufene an der Universität Duisburg-Essen 2006-2012



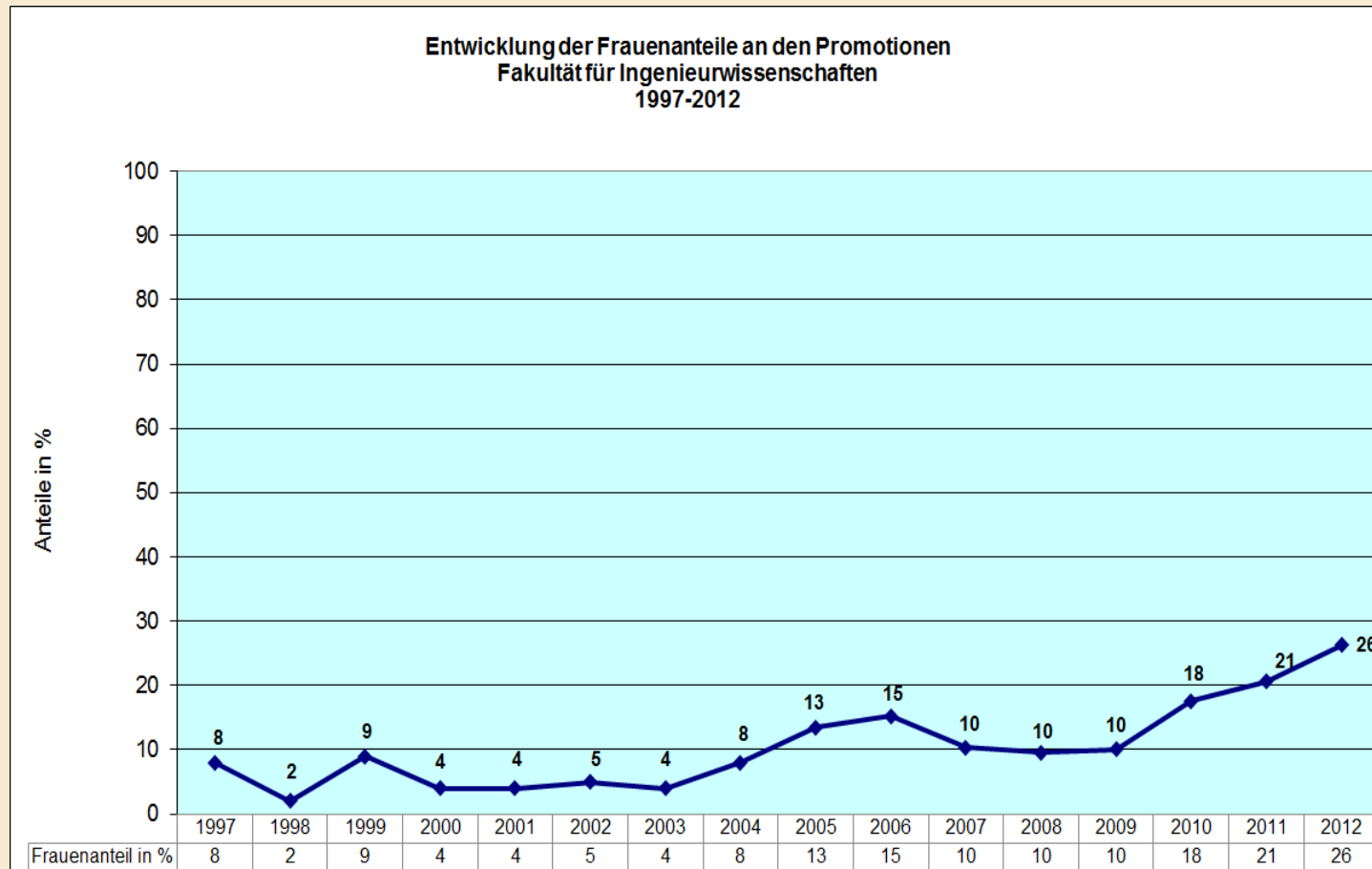
Quelle: https://www.uni-due.de/genderportal/daten-fakten_grafiken.shtml

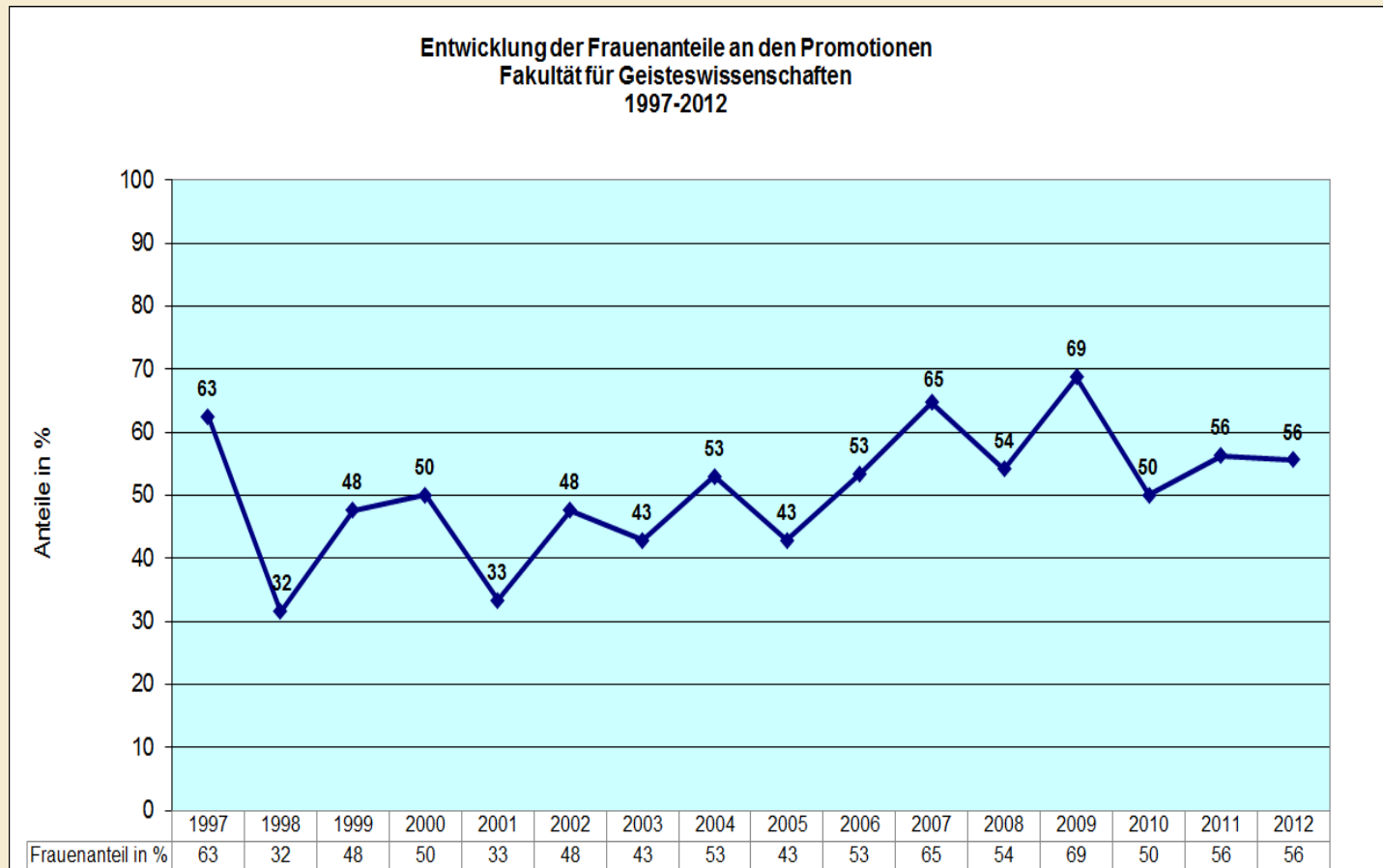


Quelle: https://www.uni-due.de/genderportal/daten-fakten_fak_ing_2010.shtml



Quelle: https://www.uni-due.de/genderportal/daten-fakten_fak_ing_2010.shtml





Quelle: https://www.uni-due.de/genderportal/daten-fakten_fak_geiwi_2010.shtml

Strategische Zugänge

“Fix the Numbers”

Fokus: numerische Gleichstellung der Geschlechter im Hinblick auf die Teilnahme und Teilhabe am Wissenschaftssystem (z.B. Erhöhung der Teilnahme von Frauen durch individuelle Fördermaßnahmen)

“Fix the Institutions”

Fokus: Chancengerechtigkeit in Karrieren durch strukturellen Wandel in Forschungsinstitutionen (z.B. Erhöhung der Transparenz von Entscheidungs- und Ausschreibungsprozessen, Quotenregelungen, Arbeitszeitregelungen, Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf)

“Fix the Knowledge”

Fokus: Stimulation von Exzellenz in Wissenschaft und Technologie durch die Integration der “gender dimension” und “gendered innovations”

Quelle: z.B. <http://genderedinnovations.stanford.edu/what-is-gendered-innovations.html> (07.02.2017)

Chancengerechtigkeit in Karrieren durch strukturellen Wandel in Forschungsinstitutionen

**Workshop "Neue Strategien für mehr Attraktivität von Studiengängen im
Energiebereich" - 13.10.2016, NETZ – NanoEnergieTechnikZentrum, Duisburg**

Anwendung von Lerneffekten, Strategien und Werkzeugen aus verschiedenen Technik-
Bereichen auf den Energiesektor, z.B. in den Bereichen

- Gestaltung von Studiengängen im Energiebereich
- Genderrelevanz in der Lehre
- Kommunikation und Marketing auch aus Sicht der potentiellen Arbeitgeber

Ansatzpunkt: Chancengerechte Forschungsinhalte und -methoden zur Erzielung qualitativ aussagekräftiger Forschungsergebnisse

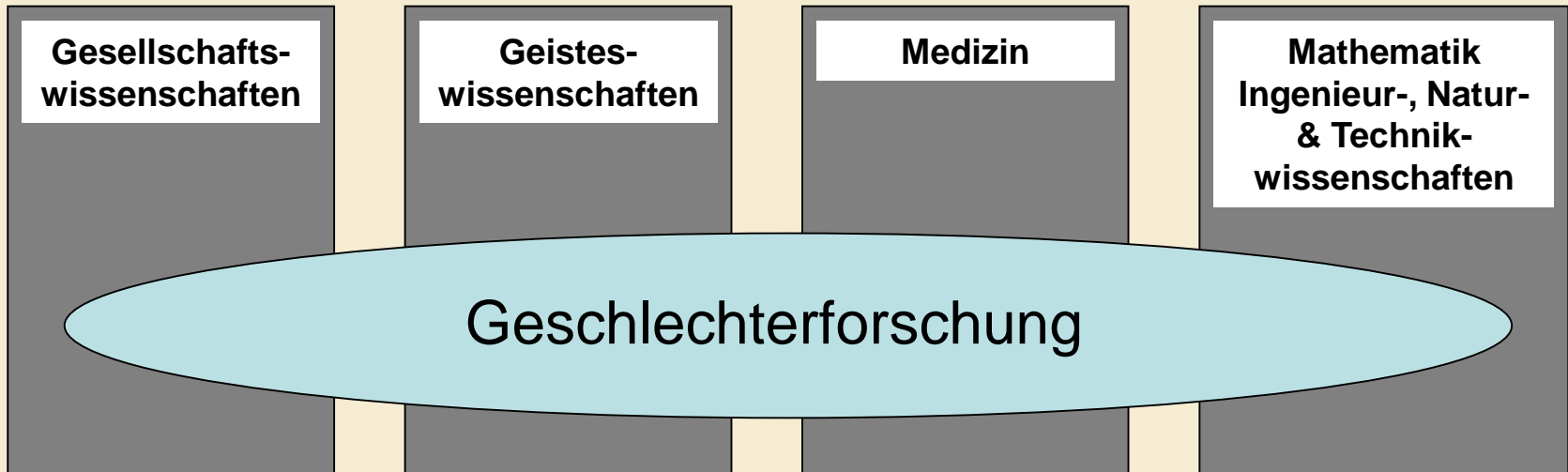
- Integration des biologischen und sozialen Geschlechts als analytische Kategorien in Wissenschaft und Forschung (einschließlich der Setzung von Forschungsprioritäten, Finanzierungsentscheidungen, der Formulierung von Forschungszielen und Forschungsmethoden, Datensammlung, Analyse von Ergebnissen wie auch deren Evaluation)
- Stimulierung der Exzellenz von Wissenschaft und Forschung; Nutzung und Sicherung des gesellschaftlichen Innovationspotentials neuer Perspektiven, Fragen, Gegenstandsbereiche und Zusammenhänge
- Es geht darum, Inhalte und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens selbst geschlechtergerecht zu formulieren, um qualitativ aussagekräftige Ergebnisse für beide Geschlechter erzielen zu können.

→ **Gender Dimension in Science and Research**

Untersuchungsebenen

- Forschungsgegenstand: Beschreibung und Analyse von Unterschieden und Gemeinsamkeiten zwischen den Geschlechtern (Geschlechterverhältnis; Konstitutionsbedingungen von Geschlecht, Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern, Unterschiede innerhalb der Geschlechtergruppen), um daraus konkrete Empfehlungen für die Praxis ableiten zu können.
- Forschungsfragen und Methode: Inwiefern beeinflussen unsere Vorstellung von Geschlechterrollen bzw. Geschlecht/ Gender der Forschenden die Auswahl von Forschungsfragen und Methoden?
- Wissenschaftstheoretische Ebene: Welche Ziele sollte Wissenschaft verfolgen, welche Art von Wissen für wen produzieren?

Die Frage nach dem biologischen und dem sozialen Geschlecht als Querschnittsfrage



Ein Forschungsthema wird als genderrelevant eingestuft, wenn Individuen und/oder Personengruppen Gegenstand der Forschung sind und/oder Individuen und/oder Personengruppen von den Ergebnissen der Forschung betroffen sind.

Stimulation von Exzellenz in Wissenschaft und Technologie über die Integration der Gender Dimension

Workshop "Integration von Genderaspekten in Markteinführung im Bereich Energie,, - 16.06.2016, IHK Magdeburg

Workshop "Integration von Genderaspekten in Forschung und Entwicklung im Bereich Energie" - 07.07.2016, Stuttgart.

- Welche Aspekte bei der Forschung, Entwicklung und Markteinführung im Energiebereich sind zu beachten?
- Welche Unterschiede gibt es in Bezug auf Gender, die im Innovations-Prozess beachtet werden müssen?
- In welchen Themenfeldern im Bereich Energie ist eine Beachtung von Genderaspekten notwendig?
- Wie kommt es, dass Gender als Innovationsfaktor im Energiebereich häufig ausgeblendet wird? Was sind hier die Herausforderungen und Schwierigkeiten?

Geschäftsstelle

Dr. Maren A. Jochimsen (Geschäftsführung)
Dirk Bremann

Essener Kolleg für Geschlechterforschung (EKfG)
Universität Duisburg-Essen
Campus Essen
Universitätsstraße 12
D-45117 Essen

Tel.: ++49-(0)201-183-4931
Fax: ++49-(0)201-183-4432
E-Mail: geschlechterkolleg@uni-due.de
Web: www.uni-due.de/ekfg